



Graf Hoyos, Edmund Graf Zichy, Friedrich Baron Leitberger, Hofrath Professor H. Rothnagel, Herrenhausmitglied Professor Theodor Wilroth, Professor Chrobak, Reichsraths-Abgeordneter Eduard Szech, Ober- u. Daurath Baron Hasenauer, Professor Victor Eligner, Professor M. Krentwald, Professor Barbanel, Bauath Fellner, Architekt Selmer, Präsident des Gewerbevereins Michael Matschko, Landtags-Abgeordneter Konstantin Noske, Stadtrath Dr. Gröbl, Gemeinderath Franz Frauenberger, Stadtrath Karl Meißl, Stadtrath Franz Kreindl, Dr. Theodor Reich (Oberböhmen), Gemeinderath Adolph Wachowen v. Scht., L. k. Hauptmann Adolph Ritter v. Gatti, Schriftsteller Ritter v. Vincenti, Gemeinderath Dr. Karl Zimmermann, Reichsraths-Abgeordneter Guido Baron Sommaruga, Magistratsrath Dr. Ferdinand Kronawetter, Gemeinderath Leopold Seiler, Landesgerichtsrath Rudolph Beranel, Baron Mundy, Gemeinderath Frants Dörup, Heinrich v. Mattoni, Johann Strauß, Landtags-Abgeordneter Hermann Sehardus, Schriftsteller Dr. Ludwig Ganghofer, L. k. Oberlieutenant August v. Dross, Landmarschall Christian Graf Rinsky, Baron Gundaker Suttner, L. k. Major i. P. Sidron Ginski, Eduard Ritter v. Uhl, Gemeinderath Dr. Uhl, L. k. Major Seblaczel, Consiitorialrath S. A. Schöpf und Andere mehr.

— Aus Christiania wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben:

Die Beziehungen zwischen den beiden durch Personalunion verbundenen Reichen Schweden und Norwegen sind schon seit langer Zeit die denkbar schlechtesten. Namentlich hat das norwegische Volk eine ausgesprochene Abneigung gegen die schwedische Krone; mag auch die Hauptstadt Christiania durchweg conservativ und königlich gesinnt sein, draußen im Lande zählt der König nur wenige Anhänger. Und wie gering ist, bei Lichte betrachtet, die Macht der Krone in Norwegen. Erinnerung sei nur an die Bestimmung der norwegischen Verfassung, nach welcher ein von drei Störthingen beschlossenes Gesetz noch trotz des königlichen Vetos Gültigkeit erlangt. Was es bedeutet, an diesem Grundpfeiler norwegischer Freiheit zu rütteln, das erfährt man schon nach wenigen Jahren der Amtszeit Selmers, der aus jenem Grunde mit Amtsentsetzung und einer beträchtlichen Geldbuße bestraft wurde. Der König fügte sich, allerdings unter Protest, dem gerichtlichen Urtheil und entließ den Ministerpräsidenten Selmer. Ein weiterer Schritt auf der Bahn der Selbstständigkeit Norwegens war jüngst im Störthing geplant. Um die Unabhängigkeit Norwegens von Schweden zu erweitern, beantragte die norwegische Nationalpartei, daß das Land, dessen auswärtige Angelegenheiten gemeinsam mit denen von Schweden verwaltet werden, ein eigenes Ministerium des Aeußeren erhalte. Das conservative Cabinet Stang widersehte sich dem und eine Ministerkrise, welche mit der Entlassung des Cabinets endigte, war die Folge. Aus alledem geht zur Genüge hervor, daß Norwegen die Verbindung mit Schweden als eine Last empfindet, die es je eher je lieber abschütteln möchte. Um so unbefonnener war die bereits gemeldete Aeußerung, welche der schwedische Ministerpräsident Baron Alferhjelm bei einer Privatversammlung der Mehrheit der ersten Kammer unlängst gethan hat: „Erhalte ich nur die neunzig Tage Uebungszeit für die Wehrpflichtigen, so werden wir schon schwedisch mit Norwegen sprechen.“ Der schwedische Ministerpräsident hat damit Del ins Feuer gegossen. Welch einen Schlag seine Worte den Norwegern versetzt haben, geht aus der ungeheuren Erregung hervor, welche sich der hiesigen Bevölkerung und der Presse bemächtigt hat. Allgemein

wird bereits in Norwegen das Verlangen laut, Alferhjelm solle seinen Abschied nehmen. Und es wird ihm auch wohl kaum etwas anderes zu thun übrig bleiben.

Nach neuesten Meldungen soll Alferhjelm bereits seine Entlassung nachgesucht haben und wird schon ein Nachfolger in der Person des Finanzministers v. Essen genannt.

— Die „Times“ bespricht in einem besonderen Artikel die Verhandlungen mit Portugal und hebt hervor, die portugiesische Regierung habe die letzten Vorschläge Lord Salisbury's erhalten und denselben im Wesentlichen zugestimmt. Das neue Abkommen habe den Grundsatz des „do ut des“ zur Grundlage. Im Norden des Zambesi sei der portugiesischen Regierung eine Strecke Landes von 80,000 Quadratkilometern zugestanden worden. Die vom Kuosflusse ausgehende Grenzlinie nehme eine nordwestliche Richtung bis zum Soangwefluß und gehe alsdann bis Zumbo. Die Abgrenzung im Süden des Zambesi sei im Allgemeinen dieselbe wie bisher. Die neue Grenzlinie wende sich dann plötzlich einige Kilometer östlich von Zumbo gegen Südost und berühre Mazoe im 32,05. Längengrade. Von diesem Punkte aus sei die Dörfergrenze des Gebiets der concessionirten englischen Gesellschaft direct gegen Süden zwischen dem 32,05. und 33. Längengrade abgesteckt, bis sie den Limpopo erreiche und sich mit einer kleinen Wendung gegen Westen diesem Flusse nähere. Was Maßregeln anlangt, so sei der portugiesischen Regierung ein kleines Gebiet auf dem Plateau überlassen worden, wo die portugiesischen Beamten eine Zuflucht vor den Krankheiten der Ebenen würden finden können. Wegen des Handels durch das portugiesische Gebiet sei keinerlei Bestimmung getroffen worden; die directe Verbindung zwischen dem südlichen Zambesi, dem Nyassa-land und dem nördlichen Zambesi sei für die Engländer somit fast vollständig abgeschnitten.

### Von Emin Pascha

sind neuerdings in seiner Heimathstadt Neisse Briefe eingetroffen, die vom 21. October bis Ende Dezember v. J. reichen. Ueber seine Fahrt auf dem Viktoriasee berichtet Emin u. A.: Am 19. October früh war Alles fertig; einige 20 mittelgroße Njanda-Boote mit dem langen Schwanzhaken und Wogenbrechern lagen bereit; die Sachen waren eingepackt, die Leute vertheilt und am Vorderteile meines Bootes wehte die deutsche Flagge. Die Njandas kamen, sich zu verabschieden und brachten die gute Nachricht, daß es dem kranken Bischof (Mgr. Girth) gut gehe. Noch ein Händedruck, eine Gewehrpatrone und hinein ging es in das Creek (Bucht), an dessen Mäuer in guter Fahrt wir dahinglitten. Mein Boot voran, die Njanda oder vielmehr Wasseffe, denn die Leute sind von der Insel Sesse, sind sehr ausdauernde gute Ruderer und hielten das Boot in guter Bewegung. Da hier keine Wälder zu kommandiren waren, wie vormalig auf meinem Dampfer am Albertsee, so konnte ich ruhig die Landschaft besehen; viel blüht sie allerdings nicht; feine Gärten, unterbrochen hier und da von üppig grünem Schilf oder Papyrusstreifen, hinter denen gewöhnlich Bananenpflanzungen und Hütten liegen, bilden das Ufer, welches leicht ansteigend in etwa 1 Kilometer Entfernung von flachen, aus grotesken Felsblöcken zusammengesetzten Hügelreihen begleitet wird, doch sind diese vielfach unterbrochen und hinter ihnen liegen die Dörfer. Von Vegetation ist jetzt, wie schon vor Beginn der Regenzeit, kaum zu reden, ausgenommen die schmalen Streifen am Wasserrande, ist nahezu Alles bittre.

In den Felsgruppen wuchert einiges grünes Geäst und hier und da steht eine riesige Sklommorose; überall springen Felskluppen, Platten, Blöcke in's Auge. Hier ist die Helmath der sterblichen Hyrax, die man häufig sich auf den Felsen sonnen sieht; hier haust eine hübsche kleine Antilope, der Klippgirger, hier treiben sich Mengen von Schneimons herum und Heerden von Bavianen hüllen die fremden Erscheinungen an; aber auch schlimme Gäste giebt es; kaum sinkt die Sonne, so steht das Geheul der gefleckten Hyänen durch die Luft und gegen zehn Uhr beginnen die Leoparden ihre Spaziergänge. Auch Löwen sind nicht selten. Im Creek gründen die Hippopotamos (Nisferde) und auf allen trockenen Landstrecken sonnen sich Krokodile. Reich vertreten ist die Vogelwelt und sogar Bekannte aus der Helmath bin ich begegnet: Schwärme von Rauchschnalben (h. rustica) scheinen erst vor Kurzem angelangt zu sein. Von den Bewohnern des Landes bekommt man nicht gerade viel zu sehen. Es sind Watusi, jener weiter im Norden Bahuma oder Bauna genannte räthselhafte Hirtenstamm, die von Norden hier einwanderten. Schon seit Jahren habe ich Stoff zu einer Arbeit über sie gesammelt und hoffe, nach nicht zu langer Zeit endlich abschließen zu können. Unsere Fahrt wurde nur einmal unterbrochen. Die Bootleute hatten am Ufer eine Zuderrohrpflanzung gesehen und lenten das Boot dorthin, um einiges Zuderrohr für sich zu erbeuten. Dann ging es weiter, denn die Leute hatten es eilig, anzukommen. Es war recht heiß geworden, und die Boote gewährten natürlich keinen Schutz gegen die Sonne. Eine Art Dach oder Zelt kann man auch nicht machen, weil es den gerade jetzt herrschenden ungestümen Winden zu viel Anhalt und den Bootleuten demnach zu viel Arbeit geben würde.

### Tageschronik.

— Anlässlich des hohen Geburtstages Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers Nikolai Alexandrowitsch fand am zweiten Feiertage in allen Gotteshäusern feierlicher Salagottesdienst statt. Die Stadt war festlich besetzt.

— Personalnachrichten. Der Gehilfe des Moder Gouvernements-Architekten, Civilingenieur, Hofrath Zichowicz, ist vom Ministerium des Innern zum Petrofomer Gouvernements-Ingenieur und der außerordentliche Techniker bei der Petrofomer Gouvernementsbehörde, Civilingenieur, Collegiensecretar Josef Poniawski zum Ingenieur-Architekten des Wenziger Kreises ernannt worden.

— Zwei kleine Brände. Am ersten Feiertage Morgens gegen 7 Uhr entzündete sich im Kesselhause der in der Nähe des Stadtwaldes belegenen M. Kohn'schen Fabrik eine Parthie Bretter. Die Feuerwehr wurde alarmirt und der zweite Zug nach dem Brandorte beordert. Derselbe kam jedoch nicht in Thätigkeit, da das Feuer von den eigenen Ruten des Herrn Cohn inzwischen gelöscht worden war. — Der zweite Brand kam auf dem an der Petrikauerstraße unter Nr. 728 belegenen Grundstück zum Ausbruch. Dorthin entzündete sich in einem Schuppen eine Parthie Wolle, welche dem Spinneriebesitzer Neufels gehörte. Das Feuer wurde bald gelöscht, ohne daß die Feuerwehr alarmirt zu werden brauchte. — Der Schaden ist in beiden Fällen unbedeutend.

— Der Etat des hiesigen Post- und Telegraphen-Amtes soll vom 1. Juli ab durch Anstellung einiger Beamten und Briefträger erhöht werden.

— Aller schüht vor Thorheit. In der zweiten Feiertage machte sich ein schon besserer Mann das Vergnügen, sich auf dem russischen Schaulden zu sehen. Sei es nun ein Gläschen zuviel getrunken, oder sich genug gesetzt hatte, kurz, als die Schaulden Gänge war, stürzte der lächne Lustschiffer fehlhüch Höhe herunter. Zum Glück fiel er aber recht hübsch weich, in eine Wasserpfütze, er keinen Schaden nahm und mit dem Schreck davonkam.

— Das Pfingstfest ist diesmal recht verlaufen. Am ersten Feiertage hatten wir brochen Regenwetter, sodas man an einen ins Freie nicht denken konnte und die besten Gartenlokalen, welche viele Monate lang Pfingstgeschäft gerechnet hatten, voll um ein besseres Wetter steheten. Am zweiten Feiertage die Bitterung zum Besseren, ja es sah sich sogar Nachmittags vollständig auf. In den pilgerten Tausende ins Freie und konnte weise der Duellpart die Zahl der Besucher fassen; auch war es in Helenenhof sehr schön. Die vielen Ausflüge, welche von verschiedenen geplant worden waren, sind größtentheils geworden.

— Unfall. Gestern Vormittag fuhr Velocipedist in der Nähe des Neuen seines Stahlroß und brach das Handgelenk unserer Meinung scheint es in Unbehag lebhaften Verkehrs, der auf den Trottoir überhaupte gewagt, dieselben zu Velociped zu benützen und könnten sich die Freunde Sports ein passendes Terrain ansuchen.

— Der Auszug der hiesigen Bürger-Gilde zum Königsschießen fand gestern gegen 12 1/2 Uhr vom Meisterhause Schützenhause statt. An dem Auszuge einige vierzig uniformirte und mehrere gemirte Schützen Theil.

— Stadtrath verfolgt werden: den Gericht des vierten Bezirks der Stadt der Bewohner von Noworodomskiy und vom Gemeinderath des 3. Bezirks Kreises Pauline Sarneda.

— Die vor einigen Wochen erwähnte führung der Spazierzüge von Barje Danzig wird nicht zu Stande kommen, Projekt ist seitens des Ministeriums der Wnifikationen nicht bestätigt worden. Die Mlawer Bahn hat hingegen durch Abdirekten Verbindung mit der Weichselbahnschluss an die Züge der letzteren gefordert und der Hrn- und Retourbillete von Mlowa um 50% ermäßigt.

— Ein betrügerisches Bäckerlein. Kartoffeln zur Stadt gebracht hatte und auf offener Straße verkauft, wurde die Erlaubnis einiger Käufer nach dem Rathhause weil es dieselben betrogen hatte. Der sch hatte ein Cwiarckenmaß, das statt acht Garnic enthielt, benützt und die Käufer Weise um 25 Prozent geprellt. Zum merken diese den Schwindel und konnte rechtzeitig das Handwerk gelegt werden.

— Eine aufregende Fuhrtour. Ein hiesiger Arbeiter, Namens Josef Gendel, derselbe ist, nachdem er in Mos Militairpflicht genügt hatte, von dort zuhause Lobz zurückkehrt.

— Die Maisfäherplage soll in Folge von Automikal berart arg sein, daß die Bäume lahl gefressen sind. Bei uns gefäßigen Insekten in Folge des kalten

ich's, ob man auf eine dauernde Stellung rechnen darf.“ — „Das glaube ich jedenfalls.“

— „Höre, ich habe diesen Grundungen niemals großes Zutrauen schenken können.“ — „Du mußt das freilich wissen“, sagte Komberg achselzuckend, „ich rathe Dir weder zu noch ab, Du sollst mir später keine Vorwürfe machen, wenn Du Dich in Deinen Erwartungen getäuscht siehst. Willst Du aber die Stelle haben, so verschaffe ich sie Dir, ich gebe Dir einen Empfehlungsbrief an meinen Geschäftsfreund mit, das genügt, um Dir die Anstellung zu sichern.“

Hedwig trat in diesem Augenblick ein, die junge Frau erhob sich rasch und eilte ihr entgegen. „Sie wollen uns wirklich verlassen?“ fragte sie mit leisem Vorwurf. „Siegfried sagte es uns.“ — „Ja, ich komme, um Abschied zu nehmen und Ihnen für all Ihre Güte und Freundschaft zu danken“, unterbrach Hedwig sie bewegt. „Meine Mama schreibt mir, sie sei erkrankt, und wünsche mich noch einmal zu sehen, und es ist ein so herzlicher, liebevoller Brief, daß ich ihrer Bitte nicht widerstehen kann.“ — „Und ich sage Dir noch einmal, das ist nur eine Falle, in die man Dich locken will“, erwiderte Siegfried unwillig. „Man hat dieses Mittel gewählt, um uns zu trennen.“ — „Das bringt Niemand fertig, auch Mama nicht“, fuhr sie fort, von einem Arm umschlungen und mit einem Blicke voll nntiger Liebe zu ihm aufschauend.

„Es kann ja sein, daß Du recht hast, in diesem Falle wird Mama nichts durch ihre List erreichen. Aber ist Mama wirklich erkrankt, dann gebietet mir die Kindespflicht, ihrer Aufforderung Folge zu leisten und zu ihr zu eilen.“ — „Und wann wollen Sie abreisen?“ fragte Therese. — „Heute Abend noch.“ — „Ich nehme nur die nöthigste Garderobe mit, und es ist möglich, daß ich schon wieder in der nächsten Woche zurückkehre.“ — „Wenn Deine Mutter es Dir erlaubt“, sagte Siegfried in gereiztem Tone, „Sie wird Dich gewaltsam zurückhalten.“ — „Das kann sie nicht.“ — „Wirst Du den Muth haben, mit ihr zu brechen?“ — „Ich leugne nicht, daß es mir sehr schmerzlich sein wird, aber muß es ein, dann werde ich auch den Muth finden. Auch

mit meinem Stiefvater will ich ein ernstes Wort reden, er soll die Anklage gegen Dich zurücknehmen.“

— „Thut er's nicht aus eigenem Antrieb, so hat seine Ehrenklärung keinen Werth für mich.“

„Du bist zu schroff und zu bitter, Siegfried“, sagte sein Bruder in warnendem Tone; „Du mußt es in diesem Falle Deiner Braut überlassen, nach eigenem Ermessen zu handeln. Sie wird ja sofort nach ihrer Ankunft erkennen, wie die Dinge liegen, sie wird Dir schreiben, und im Hinblick auf ihren festen energischen Charakter glaube ich, daß Du ganz unbesorgt sein darfst.“ — „Und ich meine Dir das schon vor einigen Tagen bewiesen zu haben, als mein Stiefvater mich zwingen wollte, ihn zu begleiten“, sagte Hedwig hinzu. „In seinem Beisein habe ich Dir gelobt, fest und treu zu Dir stehen zu wollen, und was auch kommen mag, ich werde mein Gelübde halten. Und nun laß mich Abschied nehmen; ich habe vor meiner Abreise noch einige Vorbereitungen zu treffen, und bis morgen Früh möchte ich die Reise nicht hinauschieben. Ich komme wieder, sobald Mama sich wieder wohl befindet; in diesem Sinne habe ich auch den Eltern meiner Schwestern geschrieben.“

Siegfried schüttelte schweigend das Haupt, der düstere Ausdruck seines Gesichtes ließ erkennen, daß er an diese Versicherungen nicht glaubte. Aber andererseits sagte er sich auch, daß er nicht das Recht habe, seine Braut von der Erfüllung ihrer Kindespflicht zurückzuhalten, und daß er sie beleidige, wenn er an ihrem Muth und ihrer Treue zweifeln wollte. Und dann wieder gedachte er des Vorschlags, den sein Bruder ihm gemacht hatte, und den er sofort angenommen haben würde, wenn jene Stellung nicht gar zu unsicher gewesen wäre. Er würde es umsomehr gethan haben, weil es für ihn keinem Zweifel unterlag, daß Hedwig aus der Residenz nicht zurückkehren würde.

Siegfried durchschaute die Pläne der Kommerzienrätthin, wußte aber auch, daß seine Warnung an dem Pflichtgefühl Hedwigs scheiterte. Er begleitete sie in ihre Wohnung, wo er mit der alten Dame, die seine Vermuthung nicht gelten lassen wollte, einen lebhaften Wortwechsel hatte, und als

die Stunde gekommen war, bracht er sie zum Bahnhof.

Auf dem Wege zum Bahnhof folgte dem Brautpaar ein alter Herr, der Hedwig einige Sekunden lang starr anblickte und dann, ohne daß sie es merkten, ihnen folgte. Er trat gleich nach ihnen in den Wartesaal, und scheinbar absichtslos ging er einige Male an ihnen vorbei, um das Mädchen mit einem langen forschenden Blicke zu betrachten. Sie achteten nicht darauf, sie hatten genug zu thun mit ihren Besorgnissen, ihren Vermuthungen und Plänen, als daß es ihnen möglich gewesen wäre, ihrer Umgebung einige Aufmerksamkeit zu widmen. Endlich wurde das Zeichen zum Einsteigen gegeben, die Beiden traten auf den Perron hinaus und Siegfried beistete sich, einen guten Platz für seine Braut zu suchen. „So leb' denn wohl und auf recht baldiges Wiedersehen!“ sagte er, ihr zum letzten Male die Hand reichend. — „Ich werde gleich schreiben“, erwiderte sie, „und sind Deine Besorgnisse begründet, so kehre ich vielleicht sofort zurück.“ — „Ich vertraue darauf.“ — „Wie es kommen mag, was ich Dir gelobt, werde ich halten!“ Die Thüren wurden geschlossen, langsam setzte sich der Zug in Bewegung.

Siegfried trat durch den Wartesaal den Mäweg an, der alte Herr stand am Buffet und trank ein Glas Bordeaux. „Dürfte ich eine Frage an Sie richten?“ wandte er sich zu Siegfried, als dieser an ihm vorbeischieben wollte. „Ich glaube, das ist Jedem erlaubt“, erwiderte der junge Mann, der sich jetzt erinnerte, den Fremden vorhin schon gesehen zu haben. — „Sie brachten eine junge Dame hierher?“ — „Jawohl meine Braut.“ (Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— Eine liebenswürdige Frau. . . . O, meine Frau erzählt jeden meiner Wünsche an meinen Augen und thut dann — das Gegenheil davon!

— Milderungsgrund. Vertheidiger: „Es ist

ja richtig, daß das Verbrechen der B. streng bestraft werden muß; aber meiner Herren, bitte ich zu bedenken, daß B. wußte, wie vorzüglich die Köschvorricht Dorjes im Stande waren!“

— Verlorend. A.: „Gib, komm ins Theater — es kostet ja nur 20 R.“ B.: „Ich mag nicht!“ — A.: „Aber es kommen 7 Tode in dem Stücke!“ — B.: „Kommt der Tode auf nicht ganz 3 R.“

— „Ich bitte, mein Herr“, sagte ein Herr zum Telegraphenbeamten, „vor hab' ich hier ein Telegramm aufgegeben, möchte gern eine unbedeutende Aenderung nehmen, wenn es noch nicht abgegangen.“ — „Ist es vielleicht dieses hier: „Marie Knaben glücklich entbunden?“ — „Ja, das Sie gütigst für das Wort „einem“ zu — „Schön! . . . Soll ich vielleicht noch warten?“

— Aus dem Tagebuch eines — Montag: „Beliebt gewesen. Besserung.“ — Dienstag: „Beliebt gewesen. Besserung angelobt!“ — Mittwoch: „Beliebt gewesen. Besserung ernstlich angelobt.“ — Donnerstag: „Beliebt gewesen. Besserung aufgegeben.“

— Lehrer in der Berliner Gem. „Die Mehrzahl fremder Wörter wird bloße Anhängung eines „s“ gebildet, danach von dem Worte „Spezimen“ lauten, Neumann?“ — Neumann: „männlich.“

— Gemüthlich. Des is doch unsere Gegend, daß der alte Reibnial is. Er hat's so verstande, mit be B. daß mer gleich e richtiges Zutraue zu. Wenn Einer zu em lam und klagt immer da fing er gleich an: „So? Kommt er wider, Du altes Kameel?“ Oder: „Walt denn dies Mal für e Bresten, Du altes und so fort in dem herzige Ton!“

zabreich auf. Zimmerlin aber sieht man  
 verschiedenen Orten, zum Beispiel auf den Freie-  
 Bäume, die ihres Blätterfchmudes vollständig  
 sind.

Die Verwaltung der Zwangsrod-Da-  
 Bahn macht bekannt, daß der bisherige  
 Plan der genannten Bahn für den Sommer  
 laufenden Jahres unverändert bleibt.

Neuwo Frauen. Die neuwo Frau ver-  
 daß aller Sonnenschein im Hause von ihr  
 Die äble Laune der Frau verbreitet sich  
 in giftiger Anstreckungsstoff durch das ganze  
 Das heitere, zufriedene Gesicht der Haus-  
 macht den Mann heiter und zufrieden, die  
 gut und fröhlich, die Diensthofen willig und  
 Man sucht die Ursache, warum Ehen  
 glücklich oder gar unglücklich werden, meist  
 anders, als da, wo sie wirklich liegt. Unter-  
 der Bildung, der Geschmacksrichtung, des  
 Instrumentes können das Glück einer Ehe  
 stellen, aber sie müssen es nicht untergraben.  
 hochgebildete Gatte wird mit der minder  
 gebildeten, der einfachen Frau nicht das besprechen  
 können, was sein Interesse erregt, aber er wird  
 ihre Güte, ihre Anmuth, ihre Lebenswär-  
 nicht weniger tief und warm empfinden,  
 sich in ihrer Nähe wohl fühlen. Aber die  
 "Kälte" der Frau birgt eine kaum beachtete  
 Gefahr für das häusliche Glück, denn die erste  
 Bedingung zu demselben ist das Vertrauen, der  
 Schein im Hause, der Lichtglanz, der auf  
 unscheinbaren Alltag liegt. Und dieser Son-  
 nenlicht, diese innere Wärme hängt von lauter  
 Eigenschaften ab, von solchen, die zum häuslichen  
 Leben beitragen, und von solchen, welche das  
 Leben gefährden, die unvermeidlichen kleinen Verrä-  
 derlichkeiten und Plagen, die Tag für  
 vorkommen. Die können nur lächelnd abge-  
 werden und die neuwo Frau kann nicht  
 wenn sie sollte. Sie ist vielleicht ein vor-  
 tugendhaftes Weib, eine gute Hausfrau,  
 tüchtige Mutter, aber sie ist nicht im Stande,  
 die kleinen des Lebens geduldig zu ertragen,  
 was sie nicht, die Eigenheiten, die kleinen,  
 immer anmuthigen Gewohnheiten des Gatten  
 übervoller Duldung hinzunehmen; sie vermag  
 ruhig zu bleiben, wenn eine Thüre knarrt,  
 jemand Ausdrücke gebraucht, die sie nicht  
 wenn einer sich die Hände reibt oder sich mit  
 Regeln beschäftigt. Das Alles greift, furcht-  
 alle Nerven an, sie ist überlaunig, verkennt  
 alle Welt. Niemand bekommt ein freund-  
 Gesicht zu sehen, denn Alle ärgern sie — sie  
 selbst zur Last und Anderen nicht zur Lust.

Die Aktionäre der Baumwollmanufaktur  
 in Stryer haben in ihrer am 1. (13.) Mai  
 abgehaltenen Generalversammlung den von  
 Verwaltung vorgelegten Jahresbericht für das  
 vergangene Geschäftsjahr bekräftigt und die Aus-  
 einer Dividende von 14%, d. i. 140 Abl.  
 beschlossen.

In Kasch ist am Montag der Referent des  
 Kreis-Amts, Wicherlewicz nach längerer  
 Zeit gefahren.

Zur Unfallstatistik. Im Petrolower Gou-  
 sind in der ersten Hälfte des Monats  
 im nämlichen Lage ist im Dorfe Kwiatołowiec  
 3-jährige Bäuerin Josefa Putronczyk an Koh-  
 len und Rauch erstickt;

Am 9. April ist im Dorfe Grabica die dor-  
 thigen Gutsbesitzerin Elisabeth Wisarek, 38 Jahre alt,  
 übermäßigen Genußes von Branntwein ge-  
 storben.

Am 10. April hat in Lodz der Fuhrmann  
 Dazycyl den dreijährigen Knaben Roman  
 überfahren, der kurz darauf verstarb;  
 im nämlichen Lage ist im Dorfe Kwiatołowiec  
 3-jährige Bäuerin Josefa Putronczyk an Koh-  
 len und Rauch erstickt;

Am 11. April ist in Tomaszow die preussische  
 Gutsbesitzerin Juliana Ihlent, 77 Jahre alt, infolge  
 von Brandwunden gestorben;

Am 8. April ist unweit Szydlow, im Petro-  
 lower Kreis, die Leiche des 66jährigen Landmannes  
 Papala aufgefunden worden;

Am 3. April hat sich im Dorfe Ladzin Ju-  
 zef Stenberg durch einen Revolvererschuß getödtet;

Am 4. April hat sich im Dorfe Dety, Ge-  
 meinde Radogoszcz, Karolina Seemann erhängt;

Am 8. April hat sich der Landmann Adam  
 Karay, 49 Jahre alt, im Dorfe Jutzlowice,  
 im Kreis Wladow, und am 9. April der 81jährige  
 Bauer der Stadt Szydlow, Johann Monke,  
 in Lodz, im Kreis Lodz, erstickt;

Am 12. April haben zwei Landleute aus  
 dem Waldausseher Michael Zwanow schwere  
 Verletzungen erlitten;

Am 9. April haben im Dorfe Niegowonizka,  
 im Kreis Lodz, drei maskirte Strolche das Haus  
 des Landmannes Alexander Lorek überfallen, die  
 selben haben gefesselt und eine Baarschaft von  
 1000 R., sowie einen Wechsel auf 600 R. geraubt;  
 am 13. April sind fünf Diebe in das Haus  
 des Landmannes Kasimir Nowak im Dorfe Trzeb-  
 kow im Kreis Lodz, gewaltsam eingedrungen,  
 und haben, sowie dessen Frau und 17jährigen  
 Sohn mißhandelt dieselben und forderten die  
 Abgabe des verwahrten Gelds. Nachdem sie die  
 Abgabe durchsucht hatten, entfernten sie sich  
 mit dem Raub und einer Baarschaft von 10 R.

Die Heuschreckenplage, welche nun schon  
 zum dritten Male ihre Ufer über die nordwest-  
 lichen Mittelmeer umfäumenden afrikanischen  
 Küsten schwingt, ist europäischer Vorkommens-  
 art schwer zugänglich. Die Plage tritt nur  
 in den südlichen Zwischenräumen mit elementarer  
 Gewalt auf. Jahre können vergehen, während  
 die Thiere kaum beobachtet werden. Aber  
 der Hand bereitet sich das Unheil vor.  
 Auftreten der ersten Sommerhize legen die

Heuschrecken ihre Eier in den Boden. Dort bleiben  
 sie bis zum nächsten Frühjahr liegen, in welchem  
 die junge Brut ausbricht. Dieser Vorgang bietet  
 dem Beobachter ein Schauspiel, welches er nie  
 wieder vergißt. Der Boden gleicht, soweit das  
 Auge sieht, der Oberfläche einer in plötzliche Gäh-  
 rung gerathenen Flüssigkeit. Er zittert förmlich  
 und wirft Myriaden kleiner Erhöhungen auf;  
 was zum Vorschein kommt, sind die wie Reiß-  
 hölzer aussehenden Heuschreckenlarven. Ein Augen-  
 zeuge erzählt, daß binnen fünf Minuten eine  
 Handvoll von ihm aufgeraffter Eier, 53 an der  
 Zahl, bloß durch Einwirkung der Wärme eben  
 seiner Hand ausgekommen seien. Vom Augen-  
 blick des Auskriechens an beginnt das Insekt den  
 Vernichtungskrieg gegen alles ihm erreichbare Pflan-  
 zenleben. In Algier führen die Franzosen gegen das  
 Insekt einen nach allen Regeln der Strategie  
 organisirten Krieg. Zunächst geht man den Eiern  
 zu Leibe. In einer einzigen Gemeinde wurden  
 vergangenen Winter wöchentlich 18 bis 20 Mil-  
 lionen Heuschreckeneier vertilgt. Aber das ist erst  
 der Anfang. Gegen die flüchtige gewordenen Heu-  
 schrecken bedient man sich ordentlicher Kriegsmas-  
 schinen, Fangapparate, welche aus breiten und hohen  
 Bänden von Wachleinwand, bestehen, die in  
 Algier „Cyprioten“ genannt werden und barrica-  
 denähnlich Strecken von 8 bis 10 Kilometern  
 sperren. Die gegen diese Leinwandbarrikaden an-  
 prallenden Heuschreckenflüge fallen von den zu  
 Hundernten bereit stehenden Mannschaften — Militärs,  
 Kolonisten, Freiwilligen — in bereits ausgehobene  
 tiefe Gruben geschaukelt, mit ungelöschtem Kalk  
 bedeckt und mit Erde überworfen. Anderorts er-  
 richtet man große Haufen trockenen Getreides und  
 Reisigs, trinkt sie mit Petroleum und zündet sie  
 an. Aber so unerschöpflich ist die Zahl der Thiere,  
 daß die nachrückenden, hüpfenden und fliegenden  
 Massen über die Kadaverhügel ihrer verbrannten  
 Genossen hinweg drängen, das Feuer erlöchen und  
 ihren Vernichtungszug fortsetzen. Dieses Jahr  
 ist es die große Wanderheuschrecke, welche etwa  
 fingerdick und 5—6 Zentimeter lang wird, die,  
 vom Sudan aus, Nordafrika in gewaltigen Zügen  
 verheert. Ein französischer Offizier, der vorige  
 Woche auf der Bahn von Elmenca nach Algier  
 reiste, berichtet, daß der mit Sitzzuggeschwindigkeit  
 fahrende Zug eine volle Stunde durch Heuschrecken-  
 schwärme jagte, welche den Himmel in einer Breite  
 von Kilometern bedeckten. Die Vermehrung be-  
 sonders dieser großen Art geht so fabelhaft schnell  
 vor sich, daß Menschenwitz und Menschenkraft dieser  
 Naturkraft gegenüber ohnmächtig ist, wie gegen-  
 über einem Cyclon der Tropen oder dem Samum  
 der Wüste.

### Neueste Post.

Petersburg, 16. Mai. (Nordische Tel.-Ag.)  
 Wie amtlich mitgetheilt wird, geruhle Seine Ma-  
 jestät der Kaiser auf die Glückwunschsdepesche Seiner  
 Kaiserlichen Hoheit des Generaladmirals Großfürsten  
 Alexei Alexandrowitsch anlässlich der glücklichen Be-  
 wahrung des Lebens Seiner Kaiserlichen Hoheit, des  
 Großfürsten Thronfolgers unter Anderem zu er-  
 widern: „Wir sind glücklich, zu wissen, daß der  
 Kaiserwitsch wieder wohlbehalten zur Escadre und  
 auf die Fregatte „Pamjat Nowa“ zurückgekehrt  
 und von der Liebe und Ergebenheit Unserer braven  
 Seeleute umgeben ist.“

Petersburg, 16. Mai. (Nordische Tel.-Ag.)  
 Die serbischen Gäste verließen gestern Petersburg,  
 nachdem Buitisch der Stanislausorden 1. Klasse  
 und Djuritsch der Stanislausorden 2. Klasse ver-  
 liehen worden war. Buitisch erhielt außerdem den  
 montenegrinischen Daniloorden 1. Klasse. Dem  
 montenegrinischen Minister Petrowitsch ist der A-  
 lexander-Newsky Orden verliehen worden. — Der  
 Botschafter Schumalow trat gestern seine Rückreise  
 nach Berlin an.

Petersburg, 16. Mai. Dem „Per. Anz.“  
 zufolge fiel der Hauptgewinn der letzten Ziehung  
 der Prämienpandbriefe auf den Petersburger Ge-  
 treidehändler Karatnikow.

Moskau, 16. Mai. Auf das Telegramm des  
 Präsidenten der Nikolai-Wohltätigkeits-Gesell-  
 schaft antwortete der Großfürst-Cäsarwitsch: „Ich  
 danke für die ausgesprochenen Wünsche. Meine  
 Wiederherstellung schreitet sehr rasch fort.“

Heute beschloß die Duma in außerordentlicher  
 Sitzung, Seiner Majestät dem Kaiser eine Aller-  
 unterthänigste Adresse zu überreichen und zehn  
 dauernde Stipendien bei den Moskauer Knaben-  
 Gymnasien zu stiften zum Gedächtniß der Errettung  
 des Thronfolgers Cäsarwitsch aus Gefahr.

Der Moskauer General-Gouverneur, S. R.  
 G. der Großfürst Sergei Alexandrowitsch mit Ge-  
 mahlin trifft morgen um 1 Uhr mittelt Extrazuges  
 hier ein. In Klin begrüßen Ihre Kaiserlichen  
 Hoheiten der Gouvernementschef, der Adelsmarschall  
 des Kreises Klin, die Landhauptleute, die vierzehn  
 Landgemeinde-Ältesten des Kreises und die Spitzen  
 der Stadtverwaltung. Auf der Eisenbahnstation in  
 Moskau wird eine Ehrenwache mit Fahne vom  
 Grenadier-Regiment Zekaterinosslaw aufgestellt und  
 Ihre Kaiserlichen Hoheiten werden empfangen von  
 dem stellvertretenden General-Gouverneur, der Ge-  
 neralität, den Chefs der einzelnen Truppenteile,  
 dem Stadthaupt und den Mitgliedern der Stadt-  
 verwaltung, welche auf einer silbernen Schüssel Salz  
 und Brod darbringen. Aus der Iersischen Kapelle  
 begeben sich Ihre Hoheiten in die Große Alipenski-  
 Kathedrale, wo Höchstselben von dem Metropoliten  
 und der höchsten Geistlichkeit empfangen werden.  
 In der Kathedrale werden sich auch die Civilbeam-  
 ten aller Ressorts befinden, desgleichen der Adel  
 und die Vertreter der städtischen Korporationen in  
 Galauniform mit Ordensbändern ohne Trauer. Die

Korporationen überreichen Heiligensbilder und Salz  
 und Brod auf silbernen Schüsseln.

Warschau, 17. Mai. Im hiesigen Gerichts-  
 hofe (als Appellationsinstanz) begann am 15. d.  
 M. die Verhandlung des Processes wegen Ermor-  
 dung der Schauspielerin Wisnowska durch Bar-  
 tenjew. Plewako hatte die Vertheidigung abgelehnt,  
 statt seiner wurde der Angeklagte durch den Advoka-  
 ten Stenger vertheidigt. Gestern hat der Ge-  
 richtshof seinen Spruch gefällt und das Urtheil  
 der ersten Instanz (Verlust aller Standesrechte,  
 5jährige schwere Arbeit und nachherige Ansied-  
 lung in Sibirien) in seiner ganzen Ausdehnung  
 bestätigt. Der Angeklagte vernahm sein Urtheil  
 mit ansehender Ruhe und verließ rasch unter  
 Escorte den Gerichtssaal.

Berlin, 15. Mai. Als der Kaiser Nachmit-  
 tags in seiner russischen Trolka von Potsdam nach  
 dem Westend zum Blumenorso fuhr, scheuten die  
 Pferde vor einer vorbeimarschirenden Truppenab-  
 theilung und rannten gegen einen Baum, wobei  
 die Deichsel beschädigt wurde. Der Kaiser blieb  
 unverletzt, verließ mit seinem Adjutanten den  
 Wagen und setzte nach kurzer Zeit seine Fahrt nach  
 dem Westend in einem anderen Wagen fort. —  
 Die Reichsbank erhöhte den Wechseliscont auf 4  
 pSt., den Lombardzinsfuß auf 4 1/2 resp. 5 pSt.

Prag, 17. Mai. Der Erzherzog Karl Ludwig  
 drückte anlässlich des Empfangs des Bürgermeisters  
 Scholz seine rückhaltlose Anerkennung für den glän-  
 zenden Erfolg und das vorzügliche Arrangement der  
 Landesausstellung aus, und erklärte, er werde die  
 vielen herzlichen Loyalkundgebungen zur Kenntniß  
 des Kaisers bringen. Sodann sprach der Erzherzog  
 den Wunsch aus, daß diese beifällige Anerkennung  
 der Bevölkerung mitgetheilt werde.

London, 17. Mai. Die Influenza-Epidemie ist  
 noch immer im Zunehmen. Von den Mitgliedern  
 des Parlaments sind nunmehr 87 an Influenza  
 erkrankt. Der Maler Edwin Long ist an Lungent-  
 zündung infolge von Influenza gestorben.

London, 17. Mai. Die „World“ hat Nach-  
 richten aus Hoyti empfangen, nach welchen der  
 Ausbruch eines neuen Bürgerkriegs in nächster  
 Zeit zu erwarten ist. Die Glaubwürdigkeit dieser  
 Annahme, sagt das Blatt hinzu, wird dadurch  
 verstärkt, daß kürzlich ein Anschlag gegen Präsident  
 Syppolite unternommen wurde, bei dem er mit  
 knapper Noth mit dem Leben davon kam. Als er  
 nämlich in Gesellschaft einiger Offiziere ausritt  
 und sich in der Nähe von Jacmel befand, eröffneten  
 vier unter einer Brücke verborgene Männer Feuer  
 auf ihn, ohne ihn jedoch zu treffen. Dagegen wur-  
 den zwei Offiziere getödtet. Die Angreifer entkamen.

London, 17. Mai. In hiesigen maßgebenden  
 Finanzkreisen sieht man einer allmählichen Besserung  
 der allgemeinen finanziellen Lage entgegen.

Amsterdam, 17. Mai. Der Minister des  
 Aeußeren und der Kriegsminister haben sich am Mon-  
 tag nach dem Schlosse Loo begeben, um der Königin  
 die nöthigen Vorschläge für den Empfang des  
 deutschen Kaisers zu unterbreiten. So viel bis jetzt  
 feststeht, wird der Bektere von der Regentin in Am-  
 sterdam, wo er in dem Palast auf dem Damme woh-  
 nen wird, empfangen werden; der Aufenthalt des  
 Kaisers in Amsterdam wird zwei Tage dauern,  
 während für den Besuch der Residenz ebenfalls ein  
 Tag in Aussicht genommen ist. Eine Flottille  
 sämtlicher Rudervereine wird dem Kaiser als  
 Ehrengelitte bis nach Amuiden folgen, wo derselbe  
 sich an Bord eines deutschen Schiffes begeben wird.

Lissabon, 17. Mai. Das Ministerium ist zu-  
 rückgetreten. Ueber die Zusammensetzung des neuen  
 Cabinets verlaute folgende Besatz: Graf San Ja-  
 nuario Präsidentenschaft und Krieg, Lelles Vascon-  
 cellos Inneres, Carvalho Finanzen, Julio Wilhena  
 Justiz, Castel Branco öffentliche Arbeiten und  
 Graf Macedo Aeußeres. — Nach Eingang der  
 Nachricht von der Vereinbarung eines neuen Ueber-  
 einkommens mit England sind sofort die zur Einber-  
 Rufung der Cortes auf den 24. d. M. erforder-  
 lichen Maßnahmen getroffen worden. Das Dekret  
 ist indeß von dem König noch nicht unterzeichnet.

Belgrad, 17. Mai. Gutunterrichtetseits ver-  
 lautet, der Kriegsminister demissionirte wegen der  
 Ablehnung der vorgeschlagenen Erhöhung der Armees-  
 cadres seitens des Ministerraths. Die Ablehnung  
 erfolgte in Rücksicht der friedlichen Lage Europas  
 und der Finanzen. Die Annahme der Demission ist  
 noch unbekannt.

Bukarest, 17. Mai. Ioan Bratianu ist in  
 der Nacht zum Sonnabend gestorben, der bedeu-  
 tendste Staatsmann des Landes, der lange Jahre  
 dessen Geschicke mit Umsicht und Erfolg geleitet hat  
 und der beste Rathgeber seines Königs war.

## Telegramme.

Berlin, 18. Mai. Die „Hamb. Nachr.“  
 polemischen neuerdings gegen die „Kreuzzeitung“  
 und die „Neue Freie Presse“ in Betreff der  
 deutsch-österreichischen Handelsvertrags und wider-  
 rathen auf das Entschiedenste die Verquickung  
 der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse  
 Ferner stimmen die „Hamburger Nachrichten“  
 dem „Hamburgischen Correspondenten“ dar-  
 bei, daß das Eingreifen des Fürsten Bismarck  
 an dem vermittelnden Stimmerngebniß über den  
 Handelsvertrag nichts Wesentliches ändern werde.  
 Fürst Bismarck werde sich jedoch nicht abhalten  
 lassen, nach seiner Überzeugung zu handeln.

Petersburg, 18. Mai. (Nordische Tel.-Ag.)  
 Eine amtliche Mittheilung bestätigt, daß ein schon  
 seit acht Jahren im Polizeidienste stehender Japaner  
 Namens Thunda, das Attentat auf Sr. Kaiserliche  
 Hoheit den Großfürsten Thronfolger verübt.  
 Der Angriff erfolgte, als Bekterer mit Gefolge den  
 offenen Handwagen in Moskau passirte. Trotz des  
 heftigen Schlags, den Prinz Georg von Griechenland  
 mit dem Stode gegen den Thäter führt  
 stürzte derselbe nochmals auf Seine Kaiserliche Hoheit  
 zu. Der wagenführende Japaner aber stieß den  
 Thäter zurück und ein anderer Japaner entriß ihm  
 den Säbel und verwundete ihn schwer. Die Wunde  
 Seiner Kaiserlichen Hoheit ist bereits geheilt.

### Augekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Rieckel aus München. —  
 Frantz aus Chemnitz. — Straub aus Bern. — Finge  
 aus Prag. — Spiro aus Königsberg. — Czamanski aus  
 Taganrog. — Oberg aus Riga. — Goldstau und Pez  
 ehowicz aus Warschau.

Hotel Victoria. Herr Kohn aus Alexandrowo. —  
 Lipinski aus Nowo-Radomsk. — Zawadzki aus Lublin  
 — Hässner aus Warschau. — Kempf aus Belchatow  
 — Spurk aus Grodno. — Katz und Reinherz aus Bialy  
 stok. — Chmielnicki und Landosmann aus Odessa.

Hotel Mannteuftel. Herr Iwanow aus Czestochau  
 — Orlow aus Petrikau. — Jahn aus Tomaszow.

Hotel de Pologne. Herren: Edelmann, Jungheit  
 Weggierski und Spielrein aus Warschau. — Spolinski  
 aus Neumarkt. — Wimpany aus Manchester. — Kah  
 aus Pucniow. — Hahn aus Leipzig. — Pypkin aus  
 Narwa. — Goslieki aus Lipno.

### Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit  
 vom 10. bis 16. Mai 1891.  
 (Evangelische Confession) in Zaierz.

Tausen.		Todesfälle.					
männl.	weibl.	Kinder.		Erwachsene.			
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
7	5	1	1	1	1	1	2

Während dieser Zeit wurden — todtgeborene Kinder  
 angemeldet.

(Evangelische Confession) in Babianice.  
 Gestorben: Johann Hennig, Adolf Agater, Adolf Pien-  
 towski, Johann Schneider, Amalie Heier, Selma Baum.  
 Aufgeboren: Gustav Camerit mit Anna Marie Roth.  
 Gestorben: Wilhelm Rogozkiewicz mit Mathilde Peiffer.  
 Gestorben: Wanda Bauer 9 Monate, Eva Hejner  
 7 Jahre 6 Monate, Karoline Hennig geb. Rebsch 32  
 Jahre.

### Koursbericht.

Berlin, den 19. Mai 1891.

100 Rubel = 239 M. 75  
 Ultimo = 240 M. —

Warschau, den 19. Mai 1891.

Berlin	41	90
London	8	49
Paris	33	90
Wien	72	35

# Haupt's Garten.

Mittwoch, den 20. Mai 1891:

## ERÖFFNUNG.

Täglich Frühstücks- und kräftigen Mittagstisch.  
 Vorzügliche Biere aus der Gehlig'schen Brauerei.

## Abends großes Concert

der ungarischen National-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Fatyola Lajos aus Nagy-Karoly.  
 Entrée 15 Kop. Anfang 8 Uhr. Kinder 5 Kop.

Achtungsvoll R. HAUPT.

# Winkler's Menagerie und Schottländischer Circus,

auf der Ziegelstraße, gegenüber der Reichsbank, ist täglich geöffnet von Morgens 11 Uhr bis Abends 10 Uhr. (23)

Während der Pfingstfeiertage:

## Täglich 3 Vorstellungen,

mit abwechselndem reichhaltigem Programm.

Anfang der 1. Vorstellung 3 Uhr, der 2. 5 Uhr Nachmittags und der 3. Vorstellung 8 Uhr Abends.

Die Fütterung der Thiere um 5 Uhr Nachm. und 8 Abends.

Unter anderen kommen folgende Nummern zur Aufführung:

Neu! Das Wunder in der Dressur. Neu!

Die 12 dressirten Papagei's und Kakadu's, einzig in ihrer Art.

Dieselben führen die schwersten Evolutionen auf das eleganteste aus. Unter anderen fahren sie auf Velocipeds, turnen am dreifachen Reck, schießen Kanonen ab, schlagen Wurzelbaume, laufen auf der Kugel und unterhalten das geehrte Publikum noch durch manche andere Productionen.

Außerdem Mitwirkung der Ponny's, Elephanten, Hunde und Affen.

Preise der Plätze: 1. Platz 65 Kop., 2. Platz 40 Kop., Gallerie 20 K. Kinder zahlen die Hälfte.



# Vorschuss-Casse

Lodzer Industrieller.

Freitag, den 17. (29.) Mai a. c., Abends 8 Uhr: im Saale des Meisterhauses.

Tagesordnung:

1) Bevollmächtigung von 4 Mitgliedern aus der Verwaltung zum Ankauf eines entsprechenden Bauplatzes und zur Vollziehung eines diesbezüglichen, notariellen Kaufcontractes.

2) Vorlage einiger Baupläne und Beschluß, bezüglich der Annahme eines derselben.

3) Normirung des Baufonds.

Der Vorstand.

# S. Berman's Restaurant,

Petrikauer-Strasse Nr. 260, Haus Tennenbaum (im Hof) empfiehlt

## vorzügliches Bier

aus den renomirtesten Brauereien in Flaschen, wie in Seideln. Dasselbst ist zu jeder Zeit frische, wie saure Milch und Schmand auf Portionen zu bekommen.

Mäßige Preise.

Prompte Bedienung.

(3-3)

# Das concessionirte Bankhaus der Gesellschaft M. de la Fare & Co. in St. Petersburg

erkauft russische Prämien-Loose in Ratenzahlungen v. 5 Rbl. monatlich, mit einer Anzahlung von 15 Rbl.

Die Zahlungsbedingungen sind möglichst günstige, bei möglichstem Verdienste der Gesellschaft

Alleiniger Vertreter für Lodz:

J. L. Chalmowitz, Wschodnia-Strasse,

im Hause des Herrn Finster, bei Herrn Leon Grajewski.

Dasselbst werden im Namen genannter Gesellschaft Versicherungen der Prämien-Loose gegen Amortisation angenommen.

# Die General-Agentur für Königreich Polen der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

## „Salamander“

in St. Petersburg, giebt hiermit bekannt, daß die

Agentur für Lodz und Umgegend den Herren

WIKTOR SILBERBERG & TORUŃCYK übertragen worden ist.

General-Agent

Wlad. Muttermilch.

# Wiesbadener KOCHBRUNNEN-QUELL-SALZ

ein reines Naturprodukt



unter amtlicher Controlle hergestellt und allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirkendes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wirkung bei Catharren der Luftröhre und der Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in Folge seines

HOHEN LITHIONGEHALTES bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35-40 Schachteln Pastillen.

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc. General-Depôt in Lodz: M. Lisiecka, Drogenhandlung, Petrikauerstrasse

## Billig!

sind sofort Garten- und diverse andere Möbel zu verkaufen bei

Rampold, Paradies.

Fabriklocalitäten mit Dampfkraft sind sofort zu verpachten.

Näheres Petrikauerstr. 726 (167).



## Zu verkaufen

verschiedene Wagen, neue und halbgelackte, Bolant's und Landauer. Näheres bei OLPETER, Franziskastraße Nr. 12, gegenüber N. Biedermann. (2-2)

## Ein ehem. Student

mit sehr guten Referenzen wünscht für die Ferien bei einer Familie die Aufsicht der Kinder reiferen Alters in der Stadt oder aufsehalb derselben zu übernehmen. Konversation russisch oder deutsch. Offerten sub H. E. in die Expedition dieses Blattes. (3-3)

## Gesucht

wird eine Wirthschafterin, welche die feine Küche versteht. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Bei der G. v. WILCZYŃSKA in der Srednia-Strasse Nr. 415 ist ein

## Knabe,

zwei Wochen alt, an Kindesstatt abzugeben.

## Юлиянна Егеръ

потеряла свою Нахткарту и проситъ находчика о возвращение таковой въ магистратъ г. Лодзи.

## Ein

## Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann sich melden bei Wiktor Silberberg & Toruńczyk. (4)

## W. Schwede's Lederleim

in bekannter Güte, empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen die Lederhandlung A. Lahmert. (3-3)

## Ein neuer Transport ausländischer Herren-Garnitur- und Paletotstoffe

sind angekommen und verkaufe solche zu sehr convenienten Preisen. Tuch- und Cord-Geschäft von

## A. Breslauer,

Petrikauerstr. 275, Haus Ch. Blawat. (8-6)

# Victoria-Theater.

Donnerstag, den 9. (21.) Mai a. c. 1. Vorstellung der russischen Bühnengesellschaft unter Mitwirkung der dramatischen Künstler der St. Petersburger Kaiserlichen Theater Frau M. G. SAWINA und Herrn M. W. DALSI

Zur Aufführung gelangt:

## DIE GRILLI

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ostrowski und Solowjew.

„Wie die Arbeit, so der Lohn“

Lustspiel in 1 Akt von J. Z.

Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

Näheres die

# ! Für Hustende und Geschwächte

## Extract und Boubons

Coactioniert von der Medicinalbehörde.

Prämirt auf der hygienisch-medizinischen Ausstellung.



## „Leliwa“

in Warschau.

Bu haben in allen Apotheken und Droguerien.

# Adolf W. Goldflam Moscau, Agentur u. Commission

Ueberrimmt Vertretungen u. Waaren in Commission Prima-Referenzen.

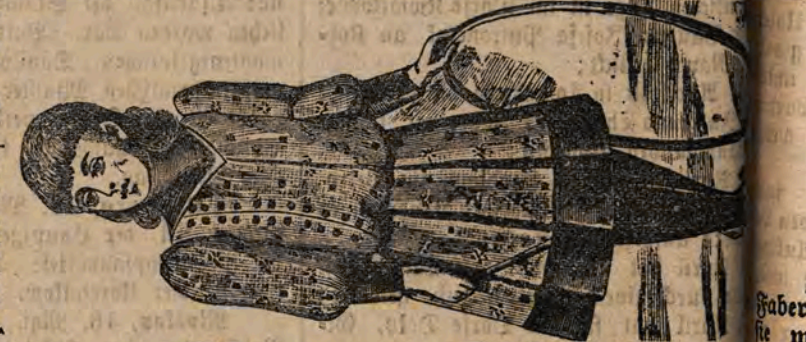
## Bouquetmanchetten

trafen in neuesten Mustern in großer Auswahl ein und em dieselben zu sehr billigen Preisen. — Gärtner und Wieder erhalten Rabatt. — Ferner empfehle ich in allen Größen und Sortenunterlagen.

# A. J. TYBEL

Papier- und Schreibmaterialien-Niederlo Petrikauerstrasse Nr. 47.

Petrikauerstr. 40.



## „Bazar Flora“

Petrikauer-Strasse Nr. 40 Haus M. Silberstein. Grösster Bazar für Damen- und Mädchen-Clo Elegante Mädchenkleidchen von Rs. 1.75 Grösste Auswahl in STOFF-BLOUSEN u. MAT in Mousseline de laine und Foulé imprimé. Billigste aber feste Preise.

Die Direction d. Credit-Vereins der Stadt Lodz bringt gemäß § 22 des Vereinsstatutes hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß auf folgenden Immobilien Anleihe verlangt wurde: 1) Unter Nr. 540, an der Petrikauerstrasse gelegene, Engelbert Richter gehörige Immobilien, Rs. 40.000. 2) Unter Nr. 480, an der Petrikauerstrasse und Wschodnia-Strasse gelegene, Chaskel Verlinat gehörige Immobilien, Rs. 25.000. 3) Unter Nr. 320 JA, an der Petrikauerstrasse gelegene, Stanislaw und Anna Plichta gehörige Immobilien, erneuerte Anleihe Rs. 2000 u. Zuschlag anleihe nach der Abschätzung Rs. 4300. Alle Einwendungen gegen die Vertretung der verlangten Anleihen wollen die Berechtigten im Laufe von 14 Tagen vom Tage der gedruckten Bekanntmachung vorlegen. (16.) Mai 1891. Director H. Konstadt.

## 1 Knabe,

Sohn anständiger Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird als Lehrling aufgenommen in der Buchdruckerei des „Lodzer Tageblatt.“

## Gebrauchte Rippen

werden zu kaufen Offerten mit Preis die Exped. d. Bl. erbete